



Deutsche Oper Berlin

Magazin

November 2023

Libretto #3



Deutsche Oper Berlin, November 2023

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Menschen im Rahmen einer Führung zu uns in den Kostümfundus kommen, spielt sich fast immer das gleiche Ritual ab: Die schiere Vielfalt der Kleider und ihre schillernden Stoffe üben eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus und wecken sofort den Wunsch, sich selbst zu verkleiden und in eine Rolle zu schlüpfen. Für mich steht dieser Effekt für die Magie des Musiktheaters. Die Vielfalt der Stoffe ist ebenso sinnlich wie die rauschhafte Kraft der Musik, die fantasievolle Gestaltung der Kostüme verleiht dem Geist ebenso Flügel wie die Geschichten, die die Opern von Mozart, Verdi und Wagner erzählen. Aber gerade deshalb: So schön es ist, diese Kostüme jeden Tag in unserem Fundus sehen zu können – was ein Kostüm wirklich bedeuten und welchen Zauber es entfalten kann, zeigt sich erst auf der Bühne im Zusammenspiel mit Licht, Bewegung und Musik. Und das ist für mich jeden Abend aufs Neue ein Erlebnis. Mehr darüber, was wir für Sie in diesem Monat alles an tollen Aufführungen – und Kostümen – geplant haben, lesen Sie in diesem Heft. Viel Vergnügen! Ihre Berenika Olimpia Rührnössl

Die Österreicherin leitet seit dieser Spielzeit unseren Kostümfundus. Hier lagern Gewänder für die mehr als 60 Opern, die unser Haus im Repertoire hat. Links hinter Rührnössl: ein rotweißkariertes Kostüm aus ANTIKRIST



3 Fragen

Rolando Villazón ist einer der gefeiertsten Stars der Opernwelt. Bei uns wird er nun erstmals die Festliche Operngala für die AIDS-Stiftung moderieren

Hat die klassische Musik die Kraft, die Welt zu verändern?

Es scheint mir, als habe die Musik unter den Künsten einen besonderen Status: Sie spricht die Gefühle der Menschen am direktesten an und kann diesem inneren Chaos, das wir alle spüren, eine Form geben. Sie verbindet und inspiriert. Unter anderem dazu, anderen zu helfen. Das begeistert mich immer wieder.

Sie sind viel als Moderator tätig, auf Veranstaltungen, aber auch im Fernsehen und Radio. Was gefällt Ihnen an der Rolle?

Sie ist der des Sängers gar nicht so unähnlich. Auch in der Oper gibt es Rollen, die vor allem dazu da sind, das Licht auf die Partner zu lenken. Ich mag das. Ich mag es, mein Licht weiterzugeben und eine Brücke zwischen dem Publikum und der Musik zu bauen.

Ihr Vorgänger war Lorient. Verbindet Sie etwas mit ihm?

Was für ein intelligenter, humorvoller Mann! Er ist eine große Inspiration, ein Vorbild.

Online: Villazón über die Bedeutung der Musik für sein Leben



Gerade ist's passiert

Richard Wagner

LOHENGRIN, 2. Akt

Elsa ist zutiefst verstört:
Sie ist kurz davor, ihrem Retter
Lohengrin das Ja-Wort
zu geben, doch Ortrud ist es
gelungen, Zweifel an
der Identität des Bräutigams
zu wecken.

Im LOHENGRIN
bringt Wagner
alles auf die
Bühne, was die
große romanti-
sche Oper
ausmacht – kein
Wunder, dass das
Werk zu den
Trumpfkarten im
Repertoire des
Hauses gehört.

LOHENGRIN im November > ⑦ im Spielplan



Gleich passiert's

Richard Wagner

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER, 2. Aufzug

Noch ist er nur ein Bild und ein Traum. Aber gleich wird er vor Senta stehen: der fliegende Holländer, der Verfluchte und ewig Heimatlose.

Christian Spucks
Inszenierung von
Wagners erster
»romantischer
Oper« erzählt in
dunklen Bildern
von der Sehnsucht
nach einer
Liebesbegegnung
jenseits der
Realität.

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER im November > ① im Spielplan



Neu hinter unserer Bühne



Christoph Hill war Produktionsleiter am
Staatstheater Mainz und zuletzt Technischer
Direktor am Maxim Gorki Theater

Christoph Hill ist seit dieser Spielzeit
Technischer Direktor an unserem Haus.
Der Job: Probleme lösen, Gefahr bannen,
damit das Drama sich entfalten kann

Das Beste an meinem Beruf ist, dass ich nie weiß, was mich erwartet, wenn ich morgens zur Arbeit komme. Als Technischer Direktor muss ich sämtliche Produktionen des Hauses repertoirefähig halten und Neuinszenierungen im Bereich Bühnenbild und Dekoration von der Planung bis zur Premiere begleiten. Dazu zählt auch, Gefährdungsbeurteilungen zu erstellen – schließlich soll niemand in den Orchestergraben fallen – und Lösungen für die künstlerischen Wünsche der Produktionsteams zu finden. Die gesamte Bühne mit Schlamm belegen? Es Blut regnen lassen auf eine weiße Fläche, die am nächsten Tag wieder weiß sein muss? Solche Herausforderungen habe ich auf meinen vorherigen Stationen am Staatstheater Mainz und am Gorki Theater schon bewältigt. Der Vorteil an der Deutschen Oper Berlin ist, dass es wie bei allen Opernhäusern andere Vorlaufzeiten gibt, so dass wir die meisten Ideen technisch nachhaltiger umsetzen können. Wo ich im Schauspiel oft spontan »Problembrände« löschen musste, kann ich hier dafür sorgen, dass erst gar kein Feuer entsteht.



Sieht aus wie eine Oboe, ist aber länger, klingt daher tiefer, eine Quinte, um genau zu sein. Chloé Payot mit dem Englischhorn – aus der Familie der Holzblasinstrumente

Mein Instrument

Chloé Payot spielt im Orchester der Deutschen Oper Berlin neben Oboe auch Englischhorn – ein Instrument, das bei Wagner eine besondere Rolle spielt

Wenn Tannhäuser die Welt der Venus verlässt und sich, bereit für neue Liebesabenteuer, im grünen Tal unter den Hirten einfindet, setze ich mit dem Englischhorn ein. Der Klang ähnelt am ehesten dem der Schalmei; die Melodie beschwört eine fröhliche, fast naive Stimmung – zurück zur Natur! Es ist eine kurze Passage, im Vergleich zu LOHENGRIN oder TRISTAN, dem Hauptwerk für unser Instrument. Aber sie besticht durch ihre Sinnlichkeit. Dem Englischhorn gehören oft privilegierte Momente, seine Rolle im Orchester ist außergewöhnlich. Es schafft Verbindungen, zwischen den Hörnern und Streichern, zwischen Orchester, Sängern und Sängerinnen. Sein tiefer, warmer Klang hält die Holzbläser-Familie zusammen: Flöte, Oboe, Klarinette. Das Englischhorn transportiert Gefühle wie Sehnsucht, Zärtlichkeit und Leidenschaft. Es gilt als melancholisch, aber für mein Empfinden lässt es stets Licht und Hoffnung spüren. Es ist ein Instrument mit vielen Gesichtern.

Dr. Takts Zeitreisen



Dr. Takt ist ein Zeitwanderer durch die Opernwelt. So manchen Komponisten besucht er. Wer weiß, ob er hier und da nicht sogar ein bisschen nachhilft?

Diesmal: Himmel? Hölle? Fegefeuer?
Wohin schickt Komponist Giorgio
Battistelli seine Figuren aus IL TEOREMA
DI PASOLINI

Der Sommer ist wieder unerträglich heiß, als ich Battistelli im Jahr 2050 in seinem Atelier in Rom besuche. Das sei jetzt wohl das Fegefeuer, witzelt er. Er hat gerade ein reales Problem mit dem Jenseits, schreibt an einer monumentalen Adaption von Dantes »Göttlicher Komödie«. Es soll seine 52. Oper werden, sein Opus summun, die Uraufführung ist in drei Jahren geplant, zu seinem hundertsten Geburtstag. In dem Werk durchwandern er und Dante die drei Bereiche des Jenseits: Hölle, Fegefeuer, Himmel. Dort treffen sie auf die Seelen verstorbener Zeitgenossen, aber auch, so die Idee, auf das Personal von Battistellis Opern. Gerade machen ihm Figuren aus TEOREMA zu schaffen, jener Oper, die er 2023 in Berlin der Welt vorstellte. Er überlegt: Haben die Familienmitglieder so schwer gesündigt, dass sie mit Wucherern und Gotteslästerern im siebten Kreis der Hölle festsitzen? Sollten sie für ihre Wollust in der Flammenwand auf der siebten Stufe des Läuterungsberges schmoren? Oder soll er sie lieber sanft in den Himmel fahren lassen, fragt Battistelli, immerhin hatten sie ja alle Sex mit »dem Gast«, einer engelsgleichen Figur, die für die göttliche Liebe steht. Ich gebe Giorgio den entscheidenden Tipp. Das Ergebnis wird drei Jahre später bei der Uraufführung an der Deutschen Oper Berlin alle umhauen.



Mein Seelenort
Das Café Sara
in Oslo

Elisabeth Teige



Hier wurden Kollegen zu Freunden – und einer von ihnen ihr Mann. Elisabeth Teige über einen Ort, an dem die Zeit stillsteht

Mein Seelenort ist das Café Sara in Oslo. Es liegt am Ende der Torgatta, einer Fußgängerzone mit Bars und Restaurants im Zentrum der Stadt, das hier an einen kleinen Park grenzt. Vom Café sind es nur 20 Minuten zu Fuß zum Hafenbecken am Oslo Fjord – und damit zum Opernhaus. Dass mir das Café so ans Herz gewachsen ist, hat mit meinem Werdegang als Sängerin und auch mit dieser Oper zu tun.

Als ich 2009 zum Studium nach Oslo zog, erhielt ich direkt mein erstes Engagement als Micaëla in CARMEN, damals noch an der alten Spielstätte der Norwegischen Oper. Ich war schon fast 30, für die heutige Opernwelt bin ich damit eine Spätzünderin. Die erste große Rolle hat immer einen besonderen Platz in der Erinnerung; man erlebt sie intensiver als spätere Partien, alles ist neu und aufregend. Während dieser Zeit entstehen enge Freundschaften, man kommt in eine neue Stadt, trifft auf Kollegen, die in einer ähnlichen

Lebenssituation sind, verbringt viel Zeit miteinander, durchlebt gemeinsam Ängste, teilt seine Träume.

Nach den Proben sind wir damals immer noch ins Café Sara gegangen. Neben der Oper war es der erste Ort, den ich in Oslo kennenlernte und an dem ich mich sofort zuhause fühlte. Dieses wohlige Gefühl ist immer da, wenn ich ans Sara denke. Mein heutiger Mann war auch Teil der Produktion, er sang den Zuniga. Wir kannten uns zwar vom Studium, aber erst im Café Sara sind wir uns nähergekommen. Ich habe den kleinen Kassenzettel von unserem ersten Abend zu zweit aufgehoben; man erkennt nichts mehr darauf, die Tinte ist längst ausgeblichen. An diesem Abend, in meinem Lieblingscafé begann mein neuer Lebensabschnitt.

Heute kann ich nicht mehr so oft herkommen, mein Mann und ich sind viel unterwegs; wechselnde Engagements an internationalen Häusern, da bleibt kaum Zeit für romantische Restaurantabende. Die wenigen freien Tage verbringen wir so intensiv wie möglich mit unserem Sohn. Wenn man so will, ist unser Sohn zu meinem Seelenort geworden: Wo er ist, bin ich zuhause. Selbst wenn ich heute seltener herkomme und die Bedienungen mich nicht mehr beiläufig grüßen – sobald ich den holzverkleideten Hauptraum betrete, ist das alte Gefühl wieder da. Das Sara ist ein Ort, dem man seine Geschichte ansieht. Die große Holztheke, die dunklen Wände, die schweren Tische sind Gegenentwürfe zu den hippen Restaurants und Bars, wie sie in Oslo und anderswo eröffnet wurden. Mir aber gefällt das Unaufgeregte, ich mag Rituale. Wenn ich hier bin, bestelle ich immer dasselbe: Burritos mit Hackfleischfüllung, dazu ein großes Helles. Ich habe in all den Jahren noch nie etwas anderes probiert!

Wenn ich nun die Senta aus DER FLIEGENDE HOLLÄNDER in Berlin singe, ist das nicht mein erstes Mal. Vor sechs Jahren war ich in Mannheim, um dort für FIDELIO zu proben, als spätabends meine Agentin anrief und fragte: »Elisabeth, kannst Du morgen Abend in Berlin die Senta singen?« Jemand war ausgefallen und Christoph Seufferle, der Operndirektor, wusste, dass ich die Partie beherrschte. Und so kam es, dass ich am nächsten Tag drei Stunden vor Vorstellungsbeginn in Charlottenburg ankam und meine erste große Rolle an der Deutschen Oper Berlin sang.

Was für ein Moment. Im Studium hatten wir mit unseren Dozenten jedes Jahr Berlin besucht, saßen ehrfürchtig hinten im Saal, hörten die Sängerstars – und nun sollte ich dort stehen! An den Abend habe ich kaum Erinnerungen, so aufgeregt und konzentriert war ich, wie im Tunnel. Von der ganzen Inszenierung habe ich nur ein einziges Bild sehr klar im Kopf: Ich stehe in einem schwarzen Kleid auf der großen Bühne, schaue in die letzte Reihe und sehe mich selbst, wie ich dort als Studentin gesessen habe. Eine Epiphanie.

Die Rolle der Senta ist mir mittlerweile in Mark und Bein übergegangen, ich bin mit ihr und an ihr gewachsen, habe durch sie erlebt, wie sich meine Stimme langsam verändert. Waren es früher die dramatischen Passagen, die ich herausfordernd fand, so sind es heute eher die leichteren, lyrischen Elemente, auf die ich mich konzentriere. Wenn ich nun für diese Rolle nach Berlin zurückkehre, dann singe ich sie aus einer anderen, reiferen Perspektive als damals. Für mich schließt sich ein Kreis. Ich freue mich sehr, vor allem aber darüber, dass ich dieses Mal Zeit haben werde, um mit den anderen zu proben.

Direkt hinter dem Café Sara fließt die Akerselv entlang. Am Ufer des Flusses kann man bis zum Hafenbecken von Oslo spazieren, dort liegt auch das Opernhaus



Gibt es das?

In Wagners TANNHÄUSER treiben am Priesterstab des Papstes frische Knospen aus. Wir fragen den Botaniker Thomas Borsch: Ist so was möglich?


Theoretisch kann auch ein bereits abgeschlagener Stamm noch einmal neu austreiben, aber nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen. Erst einmal kommen nur bestimmte Hölzer infrage, von unserer heimischen Vegetation fiel mir da nur der Weidenstamm ein. Dieser darf nicht zu alt und auch nicht entrindet worden sein, denn in der Rinde befinden sich die schlafenden Knospen. In unserem Fall müsste der Papst oder jemand aus seinem Umfeld den Priesterstab nun richtigerherum einige Zentimeter tief in die feuchte Erde gesteckt haben, sodass eine Bewurzelung stattfinden und die ursprüngliche Wuchsrichtung beibehalten werden kann. Zuletzt: Der gesamte Vorgang findet natürlich nur innerhalb der Vegetationsperiode, also im Frühjahr oder Sommer, statt und dauert einige Monate. Wie wahrscheinlich es ist, dass sich eine solche Szene ausgerechnet im päpstlichen Rom abspielte, möchte ich allerdings nicht beurteilen.



TANNHÄUSER im November > ④ im Spielplan



»Wagner und seine Werke«:
Lichtdruck, koloriert, um 1910

The background of the page is a painting. On the left, a wooden piano is partially visible. In the center, a man in a blue shirt and dark pants is sitting on the floor, leaning against a wall. On the right, a statue of a person is visible. The overall color palette is muted, with blues, browns, and greys.

Was mich bewegt

Nachdenken über Wagner

Richard Wagner inszenierte sich als einsames Supergenie, als größten Komponisten aller Zeiten. So sollte er in die Geschichte eingehen. Der Dirigent Ulf Schirmer über den Menschen hinter dem Mythos

Über die enge Freundschaft zwischen Richard Wagner und Friedrich Nietzsche ist eine schöne Anekdote überliefert: Bei einem seiner vielen Besuche der Wagnerschen Villa in Tribschen am Vierwaldstättersee möchte Nietzsche die Wagners überraschen. Er nähert sich dem Anwesen, hört durch ein Fenster, dass der Meister am Klavier sitzt. Nietzsche wird zwei Stunden lang vor dem Fenster verharren und heimlich zuhören. Wagner spielt immer wieder dieselben vier Takte, sie werden später in seinen SIEGFRIED einfließen.

Diese vielsagende Szene zeigt, wie sehr sich Wagner mit der suggestiven Kraft seiner Musik beschäftigte, wie er die Sogwirkung der mantrahaften Wiederholung erforschte. Auch ich werde hineingezogen, wenn ich Wagner dirigiere. Jeder Musiker kennt das: Im Moment des Musizierens muss man auch gedankenlos sein, sich in der Tiefe der Musik finden. Sobald man versucht, ein Werk rein kognitiv zu spielen, wird es hölzern, unglaublich; gerade Wagner verträgt so eine Herangehensweise nicht.

Leichtigkeit, Auflösung, Öffnung, das sind Bewusstseinszustände, die ich auch durch Wagner erlernt habe. Die Stimmung ist meditativ, die Zeit fließt dahin, Markierungen sind ausgehebelt. Stattdessen spüre ich Entfernungen, die Richtung, in die die Musik harmonisch strebt. Wagner wusste um diese Wirkung genauestens Bescheid. Ich stelle mir vor, wie er mit Nietzsche über diese Aspekte der Wahrnehmung diskutierte.

Der Öffentlichkeit präsentierte der Komponist ein anderes Bild. Hier neigte Wagner zur Selbstverrätse- lung. Wie kaum ein anderer inszenierte er sich als spätromantisches Supergenie, von den Sternen auf die Welt gefallen. Nietzsche hatte ein eigenes Zimmer in

der Wagnerschen Villa, aber nicht einmal er durfte dem Schaffensprozess des Großmeisters beiwohnen.

Es steckt viel Genuss darin, diese Selbstmythologisierung zu entzaubern. In meiner Zeit als Generalmusikdirektor und Intendant an der Oper Leipzig haben wir alle 13 Bühnenwerke in der Reihenfolge ihrer Entstehung aufgeführt – etwas, das Wagner Zeit seines Lebens stets verhinderte. Bei uns in Leipzig kam so der Mensch hinter dem Werk zum Vorschein: Gerade im Frühwerk erkennt man einen jungen, ausgezeichnet ausgebildeten Komponisten; er huldigt seinen musikalischen Vorbildern, probiert Stile aus, entwickelt sich von Oper zu Oper weiter, geradezu eruptiv.

Das einzige Werk, das ich niemals dirigiert habe, ist RIENZI, Hitlers Lieblingsoper. Am Anfang meiner Karriere, ich war Pianist an der Wiener Staatsoper, sollte ich eine Kurzversion davon erarbeiten. Als ich versuchte, in die Musik einzutauchen, spürte ich sofort eine starke und eindeutige Sperre, die bis heute anhält. Auch DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG haben keine einfache Rezeptionsgeschichte. Aber hier begeben sich mich gerne in den Fluss, die Auflösung, die



DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG von Richard Wagner

Musikalische Leitung

Ulf Schirmer [Foto]

Inszenierung

Jossi Wieler, Anna Viebrock,

Sergio Morabito

18., 26. November und 3. Dezember



Tickets &
Termine

Identifikation – und habe dennoch immer das Gesamtwerk, die großen Proportionen im Blick. Das ist das Besondere an Wagner, er lehrt uns, die Balance zwischen Eintauchen und Zurücktreten zu wahren. In diesen meditativen Zustand platzt dann die Schlussansprache hinein, in der Hans Sachs vor der Überfremdung deutscher Kunst warnt und es ins Völkisch-Nationale kippt. Zu dieser Passage muss man eine Haltung entwickeln. Während des Dirigats spüre ich, hier stimmt etwas nicht, als würde jemand aus einem Film heraustreten. Die Musik findet vor dieser Stelle schon zu einem natürlichen Ende, atmet aus. Was jetzt noch kommt, wirkt aufgesetzt, beinahe wie nachträglich montiert.

Nach der intensiven Zeit in Leipzig habe ich mir ein Sabbatical genommen. Ein Jahr lang habe ich mich nicht mit Musik beschäftigt, habe mir bis auf eine Ausnahme keine Aufführung angeschaut. Als die Deutsche Oper Berlin mich für DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG anfragte, habe ich keine Sekunde gezögert. Nächstes Jahr ist es 40 Jahre her, seit ich zum ersten Mal mit diesem großartigen Orchester und seinem schweren, warmen Klang zusammengearbeitet habe. Der Dirigent Erich Leinsdorf sagte einmal sinngemäß: »Während des Musizierens verändern sich beide, Dirigent und Orchester, wie in einem menschlichen Dialog.« Auf diesen Austausch mit dem Klangkörper der Deutschen Oper Berlin freue ich mich schon sehr.

Der Schuster ist barfuß: Johan
Reuter als Hans Sachs in der
MEISTERSINGER-Inszenierung
an der Deutschen Oper Berlin



Die Verwandlung

In Richard Wagners TANNHÄUSER singt der kanadische Bariton Joel Allison die Figur des Ritters Biterolf. Sein metallenes Kostüm verleiht ihm die nötige Haltung



Meine Verwandlung zum Ritter dauert nur fünf Minuten, dank der Ankleider. Ich trage drei Schichten: Unterwäsche, darüber ein eng sitzendes Hemd und eine Leggings im metallischen Look, bei der ich aufpassen muss, dass sie nicht rutscht und Haut freigibt, wenn ich aufs Pferd steige. Und schließlich die eigentliche Rüstung. Die Armteile werden mit Riemen befestigt, vor allem dabei brauche ich Hilfe, damit es schnell geht. Das Kostüm wiegt nicht viel, im Gegensatz zu einem historischen Ritteroutfit, bei dem allein das Kettenhemd mehrere Kilo schwer war. Meine Rüstung besteht aus leichtem Metall und Plastik. Ursprünglich war der Metallanteil höher, aber das machte auf der Bühne zu viel Lärm. Einmal gab es wohl ein lautes Schexp-ern – mitten in einer der Pausen des Gebets der Elisabeth. Mir hilft das Kostüm, mich wirklich wie ein Ritter zu fühlen. Sobald ich die Rüstung anlege, spüre ich diese Energie: Auf in den Kampf!



Gewappnet für den großen Auftritt:
Allison in voller Montur auf dem
Flur vor unseren Künstlergarderoben



Hinter der Bühne

Bühnenbildnerin Nina Wetzel lüftet ein paar der Geheimnisse hinter den mobilen Containern von IL TEOREMA DI PASOLINI

Mit »Teorema« analysiert Pasolini die Bourgeoisie als soziologischen Versuch. Das Bühnenbild sollte eine Laborsituation darstellen, es dem Publikum gleichzeitig ermöglichen, in die Handlung einzutauchen. Dafür haben wir jede Figur verdoppelt: eine singende im Laborkittel und eine stumme im Versuch. Das Bühnenbild besteht aus einem System von sechs Boxen mit wandelbaren Inneneinrichtungen und Videoprojektionen. Jede Box kann einzeln verdeckt werden und seitlich, aber auch hoch- und runterfahren. So lassen sich Perspektiven modular verschieben, alle Boxen simultan bespielen, verschiedene Handlungen parallel erzählen. Mit den Regisseuren Bush Moukarzel und Ben Kidd arbeite ich seit Jahren zusammen. Bühnenbild und Regie sind in unserer Zusammenarbeit konzeptionell sehr eng miteinander verbunden. Gerade bei einer Uraufführung ist Vertrauen wichtig, man muss gedanklich flexibel bleiben, sich dem Rhythmus der Entstehung des Werks immer wieder anpassen.



Neuland

Regisseur Jan Koslowski macht ausgerechnet aus Wagners kürzester Oper ein zehnstündiges Spektakel aus Pop, Performance, Literatur, Gesang und Tanz

Wagners Opern sind Hochkultur, aber ihr Zustandekommen ähnelt einer Räuberpistole. Er musste oft fliehen, mit falschem Pass oder in Frauenkleidern, vor Gläubigern, Geliebten oder wegen Karrieretiefs. Dabei wird er Geschichten aufgeschnappt haben, die später in seine Werke einfließen. Wir erzählen diese Geschichten weiter, in einem Spektakel mit zehn Acts, vom Nachmittag bis zur Geisterstunde. Es wird eine Lesung der Künstlerin Olga Hohmann geben, einen Breakdancer, ein Rap-Konzert, sogar eine Heavy-Metal-Hommage. Für die Jüngeren veranstalten wir am Nachmittag einen »Captain's Tea«, bei dem wir uns mit Märchen beschäftigen, die auf oder im Wasser spielen. Wer den FLIEGENDEN HOLLÄNDER kennt, wird Motive in allen Acts entdecken. Wer das Werk nie gesehen oder gehört hat, kann trotzdem andocken. Hürden abbauen, Zugänge schaffen – dafür ist die Tischlerei mit ihrem Laborcharakter der perfekte Ort.

extended version: The Flying Dutchman > ③ im Spielplan



Das Requisit

Crocs auf der Opernbühne?
Kostümdirektorin Wiebke Horn
erklärt eine fluffige Regieidee

Es gibt wohl keine Oper, in der Schuhe eine so große Rolle spielen wie Wagners *DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG*. Denn Hans Sachs, die Hauptfigur, ist ja nicht nur Schuhmacher, er übt sein Handwerk auch auf der Bühne aus. In der Inszenierung von Jossi Wieler ist Sachs zwar kein Schuster mehr, sondern ein alternativer Musikpädagoge, aber Schuhe gibt es trotzdem, säckeweise. Denn zu Sachs' Unterrichtsmethode gehört auch, dass die Sängerinnen und Sänger das richtige Körpergefühl bekommen, und dazu verordnet er Crocs. Weil Sachs im Unterschied zu seinen Kollegen Züge eines Alt-Hippies besitzt, haben diese Crocs alle möglichen quietschbunten Farben. Auf der Bühne kommen zwei unterschiedliche Arten der Plastikschuhe zum Einsatz: einmal zwei Säcke mit preisgünstigen Imitaten, die aber nicht angezogen werden. Und die Originale, die von Chor und Solisten getragen werden. Diese Originale haben wir fast alle gebraucht gekauft. Erstens achten wir bei unseren Anschaffungen auf Nachhaltigkeit. Zweitens sind die echten Crocs tatsächlich langlebiger und sie schmiegen sich besser an den Fuß an. Und das kommt den Sängerinnen und Sängern entgegen – somit auch dem Publikum.

Meine Begleiter

Wer viel reist, hat auch mal Langeweile. Stars erzählen, womit sie sich auf Tour die Zeit vertreiben



»Lage der Nation«:
Podcast von
Philip Banse und
Ulf Buermeyer

Bei rund 50.000 Autobahnkilometern, die ich jährlich selbst am Steuer sitze, höre ich eine Unmenge an Podcasts, alle haben mit Wissen zu tun. Ich empfehle den »FAZ-Wissen-Podcast«, »Synapsen« vom NDR, »Dark Matters« über deutsche Geheimdienste. Daneben höre ich eine Vielzahl an Podcasts über die Ukraine, von »Streitkräfte und Strategien« über »Was tun, Herr General?«, »Krieg in Europa« bis zu »Ukraine, die Lage«. Für mich aber am wichtigsten sind Philip Banse und Ulf Buermeyer und ihre »Lage der Nation«, wo zwei Profis die Medienlage der Woche zusammenfassen und unabhängig kommentieren.

BigBand-Konzert »It's Croonertime« im November > ⑧ im Spielplan



Hörbuch von
Walter Moers

Der absolute Hit, wenn die Familie im Auto sitzt, sind Hörbücher von allem, was Walter Moers je geschrieben hat, vorgelesen heute von Andreas Fröhlich, früher von Dirk Bach. Mit den Kids bei »Die 13 1/2 Leben des Käpt'n Blaubär« einsteigen, als Erwachsener bei: »Die Stadt der träumenden Bücher«.

Ich liebe »Geo kompakt«, aktuell begleiten mich die Ausgaben 31 und 27. Modernste Erkenntnisse für alle, die keine Wissenschaftler sind. Detailreiche Geschichten, tolle Grafiken, viele Strecken lese ich so lange, bis ich wirklich alles kapiert habe. Und mit dem Wissen punkte ich bei Freunden und auf Partys!



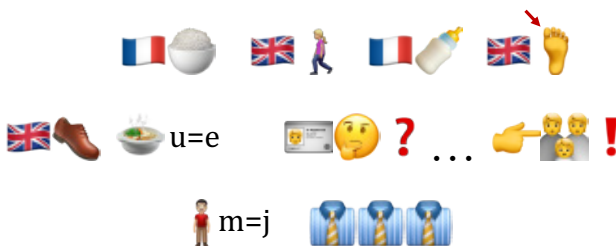
Wissensmagazine
»Geo kompakt«



Mit seiner samtig-jazzigen Stimme feiert Max Mutzke zusammen mit unserer BigBand eine Hommage an die großen Flüsterer [Crooner] des Jazz; mit Songs von Bing Crosby, Frank Sinatra, Sammy Davis Jr., Marvin Gaye und anderen

Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann raten Sie mal, was wir hier suchen (von oben): Komponist*in, Werk, Regisseur*in. Ein Tipp: Beachten Sie, wie sich das, was Sie sehen, anhört – auch in unterschiedlichen Sprachen!



Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 22. Oktober 2023 an diese Adresse: libretto@deutscheoperberlin.de. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei mal zwei Eintrittskarten für IL TEOREMA DI PASOLINI am 23. November, um 19.30 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie wie immer im nächsten Heft.

Auflösung aus Libretto #2: Giacomo Puccini, IL TRITTICO, Pinar Karabulut

Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin

Intendant Dietmar Schwarz

Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle

Generalmusikdirektor Sir Donald Runnicles

Konzept Grauel Publishing und Stan Hema / *Redaktion* Ralf Grauel;
Tilman Mühlenberg, Patrick Wildermann, Annabelle Hirsch / *Redaktion
für die Deutsche Oper Berlin* Jörg Königsdorf [verantwortlich], Kirsten
Hehmeyer, Marion Mair, Dramaturgie, Marketing / *Gestaltung und Satz*
SCHITTENUNDHELM.de

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de

Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Libretto erscheint zehnmal pro Spielzeit

Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de

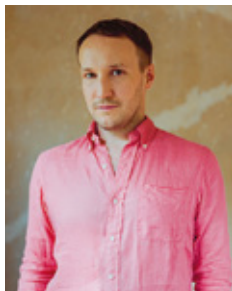
Bildnachweise

Cover Eike Walkenhorst / *Editorial* Nancy Jesse / *Drei Fragen* DG
Julien Benhamou / *Gleich passiert's* Marcus Lieberenz, Thomas M.
Jauk / *Neu hinter unserer Bühne* Andreas J. Etter / *Mein Instrument*
Nancy Jesse / *Dr. Takts Zeitreisen* Eva Harmann / *Mein Seelenort*
Julie Hrnčířová / *Gibt es das?* Bart Sparnaaij / *Was mich bewegt*
akg-Images, Hervé Mailliet, Thomas Aurin / *Die Verwandlung* Nancy
Jesse / *Hinter der Bühne* Asta Hansen / *Neuland* Lukas Städler / *Das
Requisit* Friederike Hantel / *Mein Begleiter* Nils Müller / *Das muss ich
nochmal sehen* Doro Zinn / *Spielplan* Eike Walkenhorst, Thomas Aurin
[2×], Toni Suter, Bettina Stöß [2×]

Cover: Meechot Marrero als Odetta in IL TEOREMA DI PASOLINI

Das muss ich nochmal sehen!

Der Autor Timon Karl Kaleyta fühlte sich beim Besuch von Giorgio Battistellis IL TEOREMA DI PASOLINI erappt



Lange schon trage ich ein Geheimnis in mir. Ich träume davon, von möglichst allen Menschen geliebt zu werden. So existenziell, dass diesen Menschen, sollte ich eines fernen Tages von dieser Welt scheiden, augenblicklich das Herz bräche – mein Abschied würde nichts als Leere und Chaos hinterlassen. Der Traum ist mir ein wenig unangenehm, umso berührter war ich, als ich ihn in der meisterhaften TEOREMA-Inszenierung an der Deutschen Oper Berlin wiederentdeckte. Interessant: Die Inszenierung wirkte auch formell, vom Bühnenbild über die Videos bis zur Musik, wie ein Traum. Und ich kann ihn bald wieder erleben.

IL TEOREMA DI PASOLINI im November > (5) im Spielplan

Spielplan November 2023

Premieren, Repertoire,
Uraufführungen –
Musiktheater im großen
Saal und in der Tischlerei



Projektion und parallele Ebenen:
TEOREMA Inszenierung
des britisch-irischen Regieteams
Dead Centre

Wagner-Festival I

2., 12., 24. November 2023

Der fliegende Holländer

Richard Wagner

Dirigent Ivan Repušić / Dominic Limburg [24. Nov.]

Regie Christian Spuck

Mit Tobias Kehrer / N. N., Elisabeth Teige / Vida Miknevičiūtė [12., 24. Nov.], Robert Watson, Michael Volle / Noel Bouley [24. Nov.] u. a.

Dauer 2:15 | Keine Pause | 13+

Spuck erzählt die Geschichte des „Verfluchten der Meere“ und der einsamen Kapitänstochter als dunkles Märchen aus der Erinnerung von Sentas verschmähtem Anbeter, dem Jäger Erik.

Lesen Sie auch S. 8, 16

19., 25. November 2023

Lohengrin

Richard Wagner

Dirigent James Conlon

Regie Kasper Holten

Mit Ryan Speedo Green, David Butt Philip, Jennifer Davis, Jordan Shanahan, Yulia Matochkina, Dean Murphy u. a.

Dauer 4:30 | Zwei Pausen | 15+

Kurz vor dem Scheitern der Revolution von 1848 schrieb Wagner seinen LOHENGRIN: eine Oper über einen Helden, der vergeblich versucht, ein zerstrittenes Volk zu befrieden. Kasper Holten lässt in seiner Inszenierung bewusst offen, ob dieser Anführer mit lauterem Mitteln kämpft.

Lesen Sie auch S. 6

11. November; 2. Dezember 2023

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

Richard Wagner

Dirigent Pietari Inkinen

Regie Kirsten Harms

Mit Tobias Kehrer, Clay Hilley, Samuel Hasselhorn, Elisabeth Teige u. a.

Dauer 4:00 | Zwei Pausen | 16+

Tannhäuser hat im Venusberg Freuden erfahren, die ihm das irdische Leben nicht zu bieten vermag. Dennoch kehrt er aus dem vermeintlichen Paradies auf die Erde zurück und sieht sich mit einer Welt konfrontiert, die in festen Moral- und Schuldbegriffen erstarrt ist. Harms zitiert in kraftvollen Tableaux die Bildwelt des Mittelalters und sucht doch Verortung in der Gegenwart.

Lesen Sie auch S. 12, 16, 22, 30

18., 26. November; 3. Dezember

Die Meistersinger von Nürnberg

Richard Wagner

Dirigent Ulf Schirmer

Regie Jossi Wieler, Anna

Viebrock, Sergio Morabito

Mit Johan Reuter, Albert Pesen-

dorfer, Philipp Jekal, Magnus

Vigilius, Ya-Chung Huang, Elena

Tsallagova, Annika Schlicht u. a.

Dauer 5:45 | Zwei Pausen | 16+

Wagners einzige heitere Oper ist in ihrem sommernachtstrunkenen Spiel um Wahn und Wirklichkeit, Liebe, Altern und Kunstausbübung das Werk, in dem sich alles um das Thema des Lebens im Zeichen der Musik dreht. Darum verlegt das Team um Wieler, Viebrock und Morabito diese Oper in eine Musikhochschule mit ihren Professoren, Meisterschülern und Student*innen und einem festgefügt Kanon.

Lesen Sie auch S. 24, 37

Wagner-Festival I in der Tischlerei

11. November 2023,
16.00 bis 2.00 Uhr

extended version: The Flying Dutchman

Ein Hinterhalt-Festival

Regie / Kurator Jan Koslowski
Mit Babelfis, Steve Mekoudja u. a.
Dauer 10:00 | 9 Pausen

10 Stunden, 10 Künstler*innen aus Pop, Performancekunst, Literatur und Tanz: Wagners FLIEGENDER HOLLÄNDER wird weitererzählt und zugleich kritisch mit der eigenen Kunst hinterfragt. Der Autor, Regisseur und Schauspieler

Jan Koslowski setzt damit die erfolgreiche Reihe »Aus dem Hinterhalt« fort und nimmt eine der wohl populärsten Opern Richard Wagners unter die Lupe: Sie gilt als seine erste »romantische Oper«, ist Seefahrer-Märchen, Schauerstück und Kapitalismuskritik und handelt von der Erlösung des zur ewigen Unrast verdamnten Holländers durch eine sich für ihn opfernde Frau. Die Aktualität des Stoffes wird zum Gegenstand einer auch kritischen Betrachtung und zugleich, zusammen mit der Musik Wagners, zum Material von insgesamt zehn künstlerischen Beiträgen.

Lesen Sie auch S. 35

»Reuter als Sachs bietet eine sehr überzeugende Gesamtleistung und ist ein souveräner Typ. Das Orchester blüht und schmettert. Es klingt underb und beweglich wie der Abend insgesamt.«

Frankfurter Rundschau



Unsere Opern im Repertoire

30. November;
8., 10., 18. Dezember 2023

Rigoletto

Giuseppe Verdi

Dirigent Sesto Quatrini

Regie Jan Bosse

Mit Andrei Danilov, Roman Burdenko, Julia Muzychenko / Aigul Khismatullina [8., 10., 18. Dez.], Michael Bachtadze, Patrick Guetti, Annika Schlicht u. a.

Dauer 2:45 | Eine Pause | 14+

Regisseur Jan Bosse macht den Zuschauerraum zum Herzogshof und die Unterbühne zum Versteck, in dem Rigoletto seine Tochter vergeblich vor dem korrupten Regime seines Herren zu verbergen sucht. Doch seine Welt zerfällt stetig – bis nur noch eine leere Bühne übrigbleibt.

16., 23., 28. November 2023

Il Teorema di Pasolini

Giorgio Battistelli

Dirigent Daniel Cohen

Regie Dead Centre

Mit Angeles Blancas Gulin, Paula D. Koch, Davide Damiani, Christoph Schlemmer, Monica Bacelli, Doris Gruner, Andrei Danilov, Eric Naumann, Meechot Marrero, Nelida Martinez, Nikolay Borchev
Dauer 1:45 | Keine Pause | 16+

In Pasolinis »Theorem« genügt allein die mysteriöse Verführungskraft eines »Fremden«, um jedes Mitglieder einer Industriellen-Familie aus einem in Konventionen erstarrten Leben zu katapultieren: Wie perfide die einzelnen Begegnungen sich letztlich auf die Familie auswirken, verdeutlichen und überhöhen Dead Centre mit einer wissenschaftlichen Experimentieranordnung auf der Bühne.

Lesen Sie auch S. 14, 32, 42

Das Staatsballett Berlin

1., 29. November 2023

Die Zauberflöte

Wolfgang Amadeus Mozart

Dirigent Dominic Limburg
Regie Günter Krämer
Mit Tobias Kehrer, Kieran Carrel /
Attilio Glaser, Hye-Young
Moon / Diana Schnürpel, Lilit
Davtyan / Sua Jo, Flurina Stucki,
Arianna Manganello / Irene
Roberts, Lauren Decker, Meechot
Marrero / Lilit Davtyan, Artur
Garbas / Philipp Jekal u. a.
Dauer 3:00 | *Eine Pause* | 10+

In der Mischung aus Wiener Volkstheater, Freimaurermysterium und Märchen ist diese Oper die meistgespielte im deutschen Sprachraum und in der bildstarken Inszenierung von Günter Krämer ein Favorit unseres Publikums.

9., 10., 15., 17., 21., 22. Nov.;
13., 17. [2x], 20., 25. Dez. 2023

Dornröschen

Marcia Haydée nach Marius
Petipa / Pjotr I. Tschaikowskij
Choreografie Marcia Haydée
*Dirigent*in* Robert Reimer / Maria
Seletskaja
Mit Tänzer*innen des Staatsbal-
letts Berlin, Schüler*innen der
Staatlichen Ballett- und Artis-
tischschule Berlin, Orchester der
Deutschen Oper Berlin
Dauer 3:10 | *Eine Pause* 6+

Im Zusammenspiel von Haydées choreografischer Poesie, der Musik Tschaikowskij und der prachtvollen Ausstattung Jordi Roigs entfaltet das Ballett den einzigartigen Zauber des Märchens.

13. November 2023 | Rangfoyer

Forum

Den wesentlichen Themen rund um Tanz und Ballett im Spiegel unserer heutigen Gesellschaft gibt diese Gesprächsreihe ein Forum und diskutiert mit Gästen aus der Tanzwissenschaft, aus anderen Kulturbereichen und mit dem Publikum.

Konzerte von Operngala bis Jazz, für jung und alt

4. November 2023

Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung

Dirigent Andrea Sanguineti
Moderation Rolando Villazón
Mit SeokJong Baek, Bekhzod Davronov, Andrzej Filónczyk, Saioa Hernandez, Misha Kiria, Maria Kataeva, Josh Lovell, Anton Rositskiy, Adela Zaharia u. a.

Erst Oper und Moderationen, dann Party: Das ist das Erfolgsrezept, mit dem Spenden gesammelt werden für Projekte um HIV.

Lesen Sie auch S. 4

27. November 2023
Konzert der BigBand

It's Croonertime

Dirigent Manfred Honetschläger
Vocals Max Mutzke
Dauer ca. 2:00 | Eine Pause | 12+

Die Erfindung des Mikrophons machte die ins Erotische gedimmten Songs Frank Sinatras oder

Miles Davis' möglich. Max Mutzkes samtige Stimme macht ihn zur Idealbesetzung für diese Hommage.

Lesen Sie auch S. 38

18., 19. November 2023 | Tischlerei
Jazz & Lyrics

Loveletters

Mit Wolfgang Köhler, Marc Secara, Peter Weniger u. a.
Dauer ca. 2:00 | Keine Pause | 12+

Liebesbriefe füllen Anthologien. Lovesongs begleiten uns oft von Jugend an durchs Leben, erfüllen uns mit Erinnerungen. Hören Sie Bekanntes und Überraschendes.

15. [3×]/16. [3×] November 2023 |
Tischlerei

Babykonzerte

Idee, Konzept Fanny Frohnmeier
Dauer ca. 00:45 | keine Pause | 0+

In angenehmer Atmosphäre bieten diese Konzerte Babys und Kleinkindern ihren Bewegungsraum und ermöglichen den Erstkontakt mit Live-Musik.

Vorschau

Dezember 2023

15. [Premiere], 19., 22., 26. Dez. 2023

Gaetano Donizetti

Anna Bolena



Heinrichs VIII. zweite Ehefrau verkörpert die Opferrolle einer jungen, Macht und Willkür ausgelieferten Heldin geradezu ideal. Aber auch der skrupellose, allein seinen Leidenschaften gehorchende König, seine um Ausgleich bemühte neue Geliebte Giovanna und Annas Jugendliebe Percy sind markante Charakterporträts. In der Inszenierung von Altmeister David Alden beweist ANNA BOLENA ihre Qualität als packender psychologischer Opernthriller.

23. [2×], 30. [2×] Dez. 2023
Engelbert Humperdinck

Hänsel und Gretel

Das Märchen kennt jeder und in der fantasievollen, märchenbunten und kindgerechten Inszenierung von Andreas Homoki ist diese Oper ein perfektes Weihnachts-Highlight für die ganze Familie.



Von 1. bis 18. Dez. 2023
Samuel Penderbayne

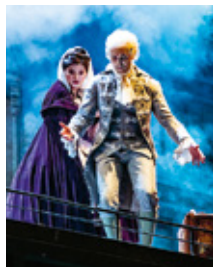
Die Schneekönigin

Rauflustige Räuber, wunderliche Blumen, ein Königreich aus Eis und inmitten von allem Kay und Gerda: DIE SCHNEEKÖNIGIN in der Tischlerei hat alles, was man sich für Andersens Märchen wünschen kann – inklusive zündender Musik.

28. / 31. [2×] Dez. 2023
Gioacchino Rossini

Il barbiere di Siviglia

Der BARBIER gehört mit seinen vielen unvergesslichen Melodien und weltbekannten Arien zu den absoluten Klassikern der Opernliteratur und wird in der lebendigen Inszenierung Thalbachs mit der üppigen Kostümpracht Guido Maria Kretschmers für Operneulinge wie für Kenner zum Erlebnis.



Karten, Preise, Adressen

Unsere Adressen

Großes Haus

Bismarckstraße 35,
10627 Berlin

Tischlerei

Richard-Wagner-Straße /
Ecke Zillestraße, 10585 Berlin
[direkt an der Rückseite der
Deutschen Oper Berlin]

Unser allgemeiner Vorverkauf

Webshop

www.deutscheoperberlin.de
rund um die Uhr

Am Telefon

T +49 30 343 84 343

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr

So, Feiertags 12.00 – 20.00 Uhr

An der Tageskasse

[Bismarckstraße 35]

Do – Sa 12.00 – 19.00 Uhr.

Feiertags geschlossen

Abendkasse

[Bismarckstraße 35]

Für Vorstellungen im
großen Haus ab 1 Stunde
vor Vorstellungsbeginn.

Für Vorstellungen in der
Tischlerei gibt es keine
Abendkasse.

Sie wollen generelle

Ermäßigungen nutzen?

Deutsche Oper Card

Für die Saison 23/24 gewährt
Ihnen Ihre Deutsche Oper Card
eine Ermäßigung von 30 %
für 2 Karten je Vorstellung der
Preiskategorien A bis E und S.
Für €75,00 können Sie die Card
an der Tageskasse, am Telefon
oder im Webshop erwerben.
[Ausgenommen: Vorstellungen in
Foyer und Tischlerei, Fremd- und
Sonderveranstaltungen, Vorstel-
lungen des Staatsballetts, sowie
der RING. Eine Kombination mit
anderen Rabatten und Ermäßigung-
en ist ausgeschlossen.]

Generationenvorstellungen

Diese Vorstellungen bieten Er-
mäßigungen bereits im Vorverkauf.
Kinder und Jugendliche bis 18
Jahre zahlen €10,00, Rentner
und Pensionäre €25,00 auf den
Plätzen Ihrer Wahl. Die Vorstellun-
gen sind im Kalendarium und auf
der Website gekennzeichnet.

ClassicCard App

Alle bis zum Alter von 30 Jahren
erleben die ganze Welt der Klassik
zu stark reduzierten Preisen.
Alle Infos: www.classiccard.de

Unser Service für Sie

Live-Audiodeskription

Für blinde und sehbehinderte Gäste bieten wir Vorstellungen an, bei denen Sprecher*innen live audiodeskriptive Erläuterungen zum Bühnengeschehen geben. Vor der Vorstellung laden wir zu einer Tastführung und einer Stückerführung ein. In der Saison 23/24 finden Sie ausgewählte Termine für DIE ZAUBERFLÖTE und AIDA. Die Vorstellungen sind hier im Kalendarium sowie auf der Website gekennzeichnet. Tel. Spielplanansage: T +49 30 279 08 776 Karten zu €25,00: info@deutscheoperberlin.de oder T +49 30 343 84 343

Besucher*innen mit Behinderung

Unsere Oper ist barrierefrei. Informieren Sie sich im Detail T +49 30 343 84 343

Kontakt

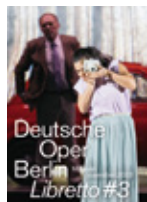
T +49 30 343 84 343
info@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de

Unser Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie mehrmals im Monat Spielplan-Updates und Highlights. Auf unserer Website finden Sie das Anmeldungsfeld im Footer.

Social Media

Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, X [Twitter] und YouTube: Exklusive News, topaktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotoeindrücke und Video-Features. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.



»Libretto« im Abo

Sie möchten Libretto und andere Publikationen der Deutschen Oper Berlin druckfrisch in ihrem Briefkasten?

Schreiben Sie eine E-Mail oder rufen Sie uns an: libretto@deutscheoperberlin.de oder T +49 30 343 84 343



Code
scannen &
»Libretto«
abonnieren

November 2023

1	01	Mi.	18.00	Die Zauberflöte	B
	02	Do.	18.00	Der fliegende Holländer Generationenvorstellung	C
2	04	Sa.	19.00	27. Festliche Operngala ... AIDS-Stiftung	S2
3	09	Do.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C2
	10	Fr.	19.00	Dornröschen Staatsballett Berlin	D2
	11	Sa.	16.00	extended version: The Flying Dutchman Tischlerei	*
			18.00	Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg	D
4	12	So.	17.00	Der fliegende Holländer	C
	13	Mo.	19.30	Forum Staatsballett Berlin Foyer	5
	15	Mi.	10.30	Babykonzert auch 14.00 und 16.00 Uhr Tischlerei	5
			19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C2
5	16	Do.	10.30	Babykonzert auch 14.00 und 16.00 Uhr Tischlerei	5
			19.30	Il Teorema di Pasolini	A
	17	Fr.	19.00	Dornröschen Staatsballett Berlin	D2
6	18	Sa.	16.00	Die Meistersinger von Nürnberg	D
			20.00	Jazz & Lyrics II: Loveletters Tischlerei	25/15
7	19	So.	17.00	Lohengrin	D
			20.00	Jazz & Lyrics II: Loveletters Tischlerei	25/15
8	20	Mo.	20.00	2. Tischlereikonzert: Spotlights Tischlerei	16/8
	21	Di.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C2
	22	Mi.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C2
	23	Do.	19.30	Il Teorema di Pasolini	A
	24	Fr.	19.30	Der fliegende Holländer	C
	25	Sa.	17.00	Lohengrin	D
	26	So.	16.00	Die Meistersinger von Nürnberg Generationenvor.	D
	27	Mo.	20.00	BigBand-Konzert: It's Croonertime	S
	28	Di.	19.30	Il Teorema di Pasolini	A
	29	Mi.	19.30	Die Zauberflöte Audiodeskription	B
	30	Do.	19.30	Rigoletto	B

Dezember 2023

01	Fr	10.30	Schneekönigin Tischlerei	20/10
		19.30	Lucia di Lammermoor	C
02	Sa.	17.00	Schneekönigin Tischlerei	20/10
		18.00	Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg	D
03	So.	14.00	Schneekönigin Tischlerei auch 17.00 Uhr	20/10
		16.00	Die Meistersinger von Nürnberg	D
04	Mo.	10.30	Schneekönigin Tischlerei auch am 7., 8. Dez.	20/10
05	Di.	20.00	Liederabend: Der Hirt auf dem Felsen Foyer	16/8
07	Do.	18.30	Opernwerkstatt: Anna Bolena	5
08	Fr.	19.30	Rigoletto	C
09	Sa.	17.00	Schneekönigin Tischlerei	20/10
		19.30	Il trittico	C
10	So.	14.00	Schneekönigin Tischlerei auch 17.00 Uhr	20/10
		16.00	Rigoletto Generationenvorstellung	C
11	Mo.	10.30	Schneekönigin Tischlerei auch am 14., 15. Dez.	20/10
13	Mi.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C2
14	Do.	11.00	Kinder tanzen Peter Pan auch am 18., 27. Dez.	20/10
		19.30	Il trittico	C
15	Fr.	19.00	Anna Bolena Premiere	D
16	Sa.	14.00	Schneekönigin Tischlerei auch 17.00 Uhr	20/10
		18.00	Lucia di Lammermoor	C
17	So.	14.00	Dornröschen Staatsballett auch 19.30 Uhr	C2
		17.00	Schneekönigin Tischlerei	20/10
18	Mo.	10.00	Schneekönigin Tischlerei	20/10
		19.30	Rigoletto Generationenvorstellung	B
19	Di.	18.00	Anna Bolena	C
20	Mi.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C2
21	Do.	19.30	La traviata	B
22	Fr.	19.00	Anna Bolena	C

Dezember 2023

23	Sa.	14.00	Hänsel und Gretel Generationenvor. auch 18.00	B
25	Mo.	16.00	Dornröschen Staatsballett Berlin	D2
26	Di.	17.00	Anna Bolena	C
27	Mi.	19.30	La traviata	C
28	Do.	19.30	Il barbiere di Siviglia	B
29	Fr.	19.30	La traviata	C
30	Sa.	14.00	Hänsel und Gretel Generationenvor. auch 18.00	B
31	So.	14.00	Il barbiere di Siviglia Generationenvorstellung	B
		19.30	Il barbiere di Siviglia	C

11., 18., 25. Nov.; 2., 9., 16. Dez. 2023, 13.00 Uhr

Führungen

Dauer 1:30 | Kosten € 5,00

11., 25. Nov.; 2., 9., 16. Dez. 2023, 14.30 Uhr

Familienführungen speziell für Kinder ab 6 Jahren.

Dauer 1:00 | Kosten € 5,00

Unsere Kartenpreise

Im Großen Saal

Im Kalendarium finden Sie in der letzten Spalte jeweils einen Buchstaben, der auf das geltende Preisgefüge verweist. Für den Saal erwerben Sie ein Ticket, das Ihren Sitzplatz präzise bezeichnet. Die Preise der jeweiligen Kategorien belaufen sich auf:

A: €16,00 – €70,00

B: €20,00 – €86,00

C: €24,00 – €100,00

D: €26,00 – €136,00

E: €32,00 – €180,00

S: €15,00 – €42,00

S2: €260,00 – €650,00

In Foyer und Tischlerei

In der Tischlerei gelten Einheitspreise, wobei in der Darstellung des Kalenders der reguläre Preis zuerst genannt ist. Den niedrigeren Preis erhalten Ermäßigungsberechtigte. Mehr dazu auf unserer Website oder im telefonischen Kartenservice. In Foyer und Tischlerei sowie bei der Opernwerkstatt gilt freie Platzwahl.

* Die Preise finden Sie auf unserer Website



DEUTSCHE OPER BERLIN

Richard Wagner

Der Ring des Nibelungen

Musikalische Leitung

Nicholas Carter / Sir Donald Runnicles

Inszenierung

Stefan Herheim

Drei Zyklen im Mai und Juni 2024



www.deutscheoperberlin.de



DEUTSCHE OPER BERLIN